

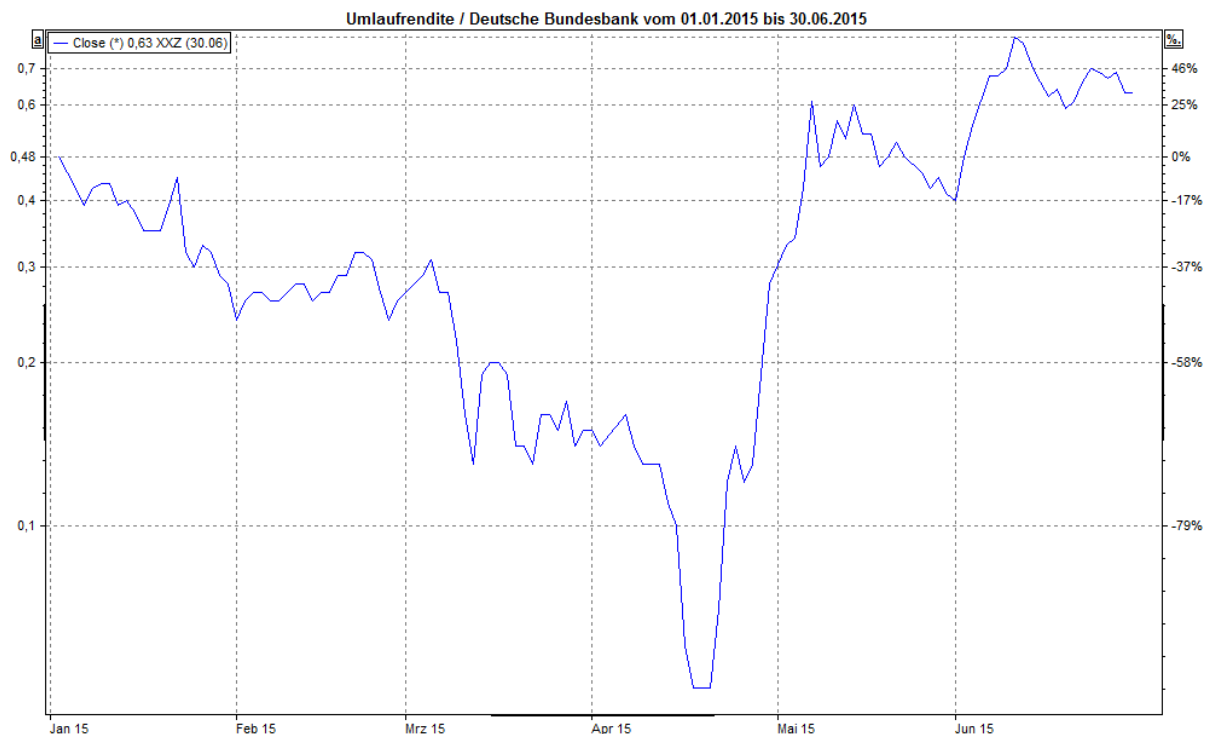
Vermögensverwaltungsbericht 1. Halbjahr 2015

Rückblick

„Politische Börsen haben kurze Beine!“ Diese alte Börsenweisheit erschien uns im ersten Halbjahr veraltet, hielt doch die Griechenlandfrage die Marktteilnehmer länger in Atem als gedacht. Schließlich dürfte schon seit Jahren klar sein, dass das Mittelmeerland seine Schulden nur zum Teil zurückzahlen kann. Es verwundert, dass sich die Börsen gleichwohl von diesem Thema so stark haben beeinflussen lassen. Hoffnungen auf eine Einigung beflügelten die Kurse, Befürchtungen auf ein Scheitern der Verhandlungen ließen sie wieder einbrechen. Hinzu kamen immer wieder neue, meist schlechte Nachrichten aus dem Krisengebiet der Ukraine. Zumindest aus der deutschen Wirtschaft vernahm man aber gute Meldungen. Folge hiervon war, dass die Volatilität der Börse im vergangenen Halbjahr höher war als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Erwartungsgemäß haben aufgrund des schwachen Euros, der sehr lockeren Geldpolitik der EZB und des weiter niedrigen Ölpreises die europäischen Aktienbörsen besser abgeschnitten als die amerikanischen: Der EuroSTOXX50-Index, welcher die fünfzig größten Aktien aus dem „Euroland“ abbildet, legte um ca. 9% zu, der amerikanische Dow Jones Aktien-Index verlor ca. 1%. Die expansive Notenbankpolitik sowie gute Unternehmensgewinne führten in Japans Nikkei225-Index zu einem Anstieg von 16%.

Eine seit Jahren nicht mehr gesehene Unsicherheit befiel von Mitte April bis Mitte Juni die deutschen (und Teile der europäischen) Rentenmärkte. Die Umlaufrendite löste sich dramatisch von den Tiefstständen:



Entsprechend fiel von Mitte April bis Mitte Juni der Kurs der 0,5% Bundesanleihe mit Fälligkeit 15.02.2025 um ca. 8%! Natürlich ist die Verzinsung der Anleihen mit guter Bonität immer noch sehr niedrig. Nach Abzug der Inflation ist weder ein Substanzerhalt zu erzielen, noch wird das Kursrisiko in Form zufriedenstellender Zinsen entlohnt.

Ausblick auf das 2. Halbjahr 2015

Erstklassige Anleihen mittlerer bis längerer Laufzeit bleiben für langfristig denkende Anleger auch in den nächsten Monaten unattraktiv. Die Alternativen zur Aktie bleiben dünn gesät. Dazu gehören einige Unternehmensanleihen mit überschaubarer Laufzeit, evtl. auch Wandelanleihen und/oder Anleihen in Fremdwährung. Des Weiteren dient die Liquidität als Reserve, um nach Kursrückgängen Qualitätsaktien aufzustocken.

Die Börsen bleiben aber weiterhin anfällig für Korrekturen, seien diese weniger gut begründet (Griechenland) oder besser fundiert (Beginn der Zinserhöhungen in den USA, Überbewertung des dortigen Aktienmarktes). Gegenwind kommt auch von einigen Schwellenländermärkten: China erlebt derzeit einen Einbruch seiner Börsenkurse.

Wir bleiben daher bei unserer Strategie, zurückgekommene oder -gebliebene Qualitätsaktien mit relativ niedriger Bewertung und guten Dividenden ins Portefeuille zu nehmen. Dabei favorisieren wir derzeit weiterhin europäische Unternehmen.

Köln, im Juli 2015